

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis 5 Mk. pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steindrenner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Kölnischen Park 2.

Inserate: Die viergespaltene Monoparallelsäule oder deren Raum 1 Mk.
Arbeitervermittlungen 2 Mk. pro Zeile.
Verbandsanzeigen 75 Pf. pro Zeile.

Die sozialen Ideen und ihre Wandlungen

Unter sozialen Ideen verstehen wir solche geistigen Erscheinungen, die aus einer Vielheit von Menschen, aus einer Menschengemeinschaft, herauswachsen. Sie entstehen allerdings in den Köpfen und Herzen der einzelnen Menschen und leben den Willen der einzelnen in Bewegung, aber niemand kann sagen, wer sie geschaffen hat, sie sind vielmehr das Ergebnis eines größeren oder kleineren Kreises von Menschen, das Ergebnis einer gemeinsamen Tätigkeit. Als Beispiele einer solchen Kollektivarbeit weisen wir hin auf die Sprache, die Volkskunst, das Volkslied usw., alles Erscheinungen geistiger Art, die ihre tiefere Quelle und ihren Ursprung haben in der Seele eines Volkes. Sicherlich sind einzelne begabte Menschen hervorragend beteiligt an der Schaffung dieser geistigen Werte, sie gießen diese Ausstrahlungen der Volksseele in bestimmte Formen und drücken ihr ein persönliches Gepräge auf, aber die Namen dieser Schöpfer und Gestalter sind unbekannt, sie sind untergetaucht in der Masse, erst im Laufe der Entwicklung tritt der eine oder der andere namentlich hervor, weil sich in seiner Person gewissermaßen ein Volks- oder Zeitgedanke verkörperte, weil er dem Geistes- oder Gemütsleben eines Volkes Ausdruck verleiht.

Von besonderer Bedeutung für den Aufstieg der Menschen sind jene sozialen Ideen, die das menschliche Zusammenleben und Zusammenwirken dauernd beeinflussen. Sie entspringen aus den Bedürfnissen und Notwendigkeiten einer Menschengemeinschaft und geben dem Sozialleben eine äußere Form, in der sich die Wünsche, Hoffnungen und Sehnsüchte der Gesamtheit oder der Gruppen widerspiegeln. Man denke nur an die Religion, die ein Ausdruck der Furcht, der Ungewissheit, der Verzweiflung aller an ihrer Kraft verzweifelnden Menschenkinder ist, die das Gemüt der Menschen auf das Jenseits richtet, die ihnen die Hoffnung einflößt auf eine Hilfe von oben. Welche Rolle die Religion in den verschiedenen Zeiten und unter den verschiedenen Völkern gespielt hat, ist sattsam bekannt. Auch die Moral und das Recht sind sozial-geistige Erscheinungen von weittragender Bedeutung. Sie ermöglichen erst eigentlich das Gemeinschaftsleben, indem sie Bräute, Sitten und Gewohnheiten schaffen, die von allen Gliedern der Gemeinschaft anerkannt werden, indem sie die Rechte und Pflichten der einzelnen Menschen gegeneinander abgrenzen, indem sie die Freiheit des Individuums beschränken durch die Rücksichtnahme auf das Wohl und Wehe anderer Menschen und der Gesamtheit.

Die sozialen Ideen sind nicht starr und unveränderlich, im Gegenteil, weil sie aus den wirtschaftlichen Verhältnissen einer Zeit und eines Volkes herauswachsen, sind sie in einer ständigen Umwandlung begriffen, da sich ja auch die Verhältnisse fortwährend verändern. Sie sind gewissermaßen der sozialgeistige Oberbau, der sich auf dem Untergrund des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens erhebt, und wenn sich dieser Unterbau verschiebt, so nimmt allmählich auch der Oberbau eine andere Gestalt an. Es gibt keine ewigen Wahrheiten, keine sozialen Ideen von ewiger Dauer, sie sind fortwährend dem Wechsel unterworfen. Die Religionsgeschichte lehrt uns, daß sich die religiösen Vorstellungen und Begriffe ständig verändern haben und noch immer verändern. Gerade so verhält es sich auch mit der Moral und dem Recht. Das Studium der Sitten- und Rechtsgeschichte gewährt einen eigenartigen Genuß, weil es uns zeigt, wie sich Recht und Sittlichkeit im Laufe der Zeit gewandelt haben. Auch die Ehe ist eine soziale Erscheinung, die auf ganz bestimmten rechtlichen und sittlichen Voraussetzungen beruht, und die deshalb naturgemäß im Verlaufe der Entwicklung wechselnde Formen angenommen hat. Es sei noch erinnert an die sozialen Ideen, die als Individualismus und Sozialismus, als Egoismus und Altruismus, als Nationalismus und Internationalismus im Werden der Menschheit eine Rolle spielen und das Tun und Lassen der Menschen und Gruppen wesentlich beeinflussen. Nicht minder auch sind der Staatsgedanke und der Freiheitsbegriff, der Organisationsgedanke und das Klassenbewußtsein soziale Ideen von weitwogender Bedeutung. Sie alle waren und sind wandelbar, sie nehmen im Wandel der Zeiten immer neue Gestalt an. Wie das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Leben, so befindet sich auch das sozialgeistige Leben in einer fortwährenden Gärung, in einem ununterbrochenen Flusse. Das hatte schon der altgriechische Philosoph Heraklit erkannt, weshalb er den Satz prägte: „Panta rei — alles fließt!“

Sehr interessant zu verfolgen ist der Kampf der sozialen Ideen gegeneinander. Wie die Menschheitsgeschichte, wie eine überragende Idee die Welt beherrscht und alle Zeitgenossen in ihren Bann schlägt, so ist eine geheimnisvolle Macht aus der Tiefe der Menschheit, der sich niemand entziehen kann, sie erscheint den Menschen immer Zeit als eine übernatürliche Offenbarung, als das Ergebnis einer höheren Macht. Wie schwer, staunender Bewunderung fähig die Menschheit vor dieser Idee, der sie sich widerstandslos unterordnet, mit jähher Beherlichkeit hängt sie an dieser Offenbarung eines höheren Geistes, und wer an ihr zu mäkeln oder zu rütteln wagt, der wird als Freveler und todeswürdiger Verbrecher angesehen. So hat Jahrhunderte hin-

durch der Glaube an einen persönlichen Gott, den man sich als einen Menschen von übermenschlicher Gestalt vorstellte, die Gemüter beherrscht. Der Zweifel an diesem Gott war der höchste Frevel, für den keine Strafe ausreichend und hoch genug erschien, der Unglaube galt als etwas Widernatürliches, wer sich von seinem Gott lossagte, erregte bei seinen Mitmenschen Grauen und Abscheu. Galgen und Rad, Scheiterhaufen und Folter waren dem Gotteslästerer gewiß, der heute nur noch von den Frommen verabscheut und bemitleidet wird. So hat jahrhundertlang der Gedanke der sozialen Gebundenheit die mittelalterlichen Menschen beherrscht, die Organisation schlug den ganzen Menschen in den Bann, bis dann der Drang nach Persönlichkeit und schrankenloser Bewegungsfreiheit die Organisationen in Trümmer schlug.

Wenn eine soziale Idee scheinbar unzerstörbar in einer Menschengemeinschaft wurzelt, so machen sich allmählich unter der Oberfläche entgegengesetzte Strömungen bemerkbar, die wie ein Sauerferg wirken. Sie entspringen aus den veränderten Bedürfnissen und Willensrichtungen einer Zeit, sie revolutionieren die Köpfe und Gemüter, sie gewinnen immer mehr geheime und offene Anhänger, der Widerstand der Freunde des Alten und Hergebrachten, der ursprünglich in erbitterten Kämpfen aufbaldete, erlahmt immer mehr, und zuletzt setzt sich die neue Idee siegreich durch. Die bisherigen Gegner laufen ins Lager der Neuerer über oder sie finden sich stillschweigend mit dem Neuen ab. Dann ist die bisher maßgebende soziale Idee durch eine neue verdrängt worden, die entweder eine Umformung der alten oder sogar ihr völliges Gegenteil bedeutet. Diese Umkehrung oder Wandlung der sozialen Idee vollzieht sich unter inneren oder äußeren Kämpfen, wovon uns die Geschichte zahlreiche Beispiele bietet. Wir erinnern nur an das Aufkommen des Christentums, das etwa 300 Jahre gebraucht hat, um im römischen Weltreich sich durchzusetzen, oder an den Sozialismus, der seit Jahrtausenden um seine Verwirklichung ringt. Bezeichnend ist noch, daß sich die Wandlungen der sozialen Ideen nicht nur vollziehen unter dem Widerstande der am Alten Hängenden, sondern auch unter heftigen inneren Zwistigkeiten der Vorkämpfer des Neuen, die keine geschlossene Einheit bilden, sondern den Eindruck eines undisziplinierten Haufens gewähren. Wie wir beim ursprünglichen Christentum fortwährende Spaltungen und Sektenbildungen beobachten, so können wir die gleiche Beobachtung auch beim modernen Sozialismus machen. Es ist nun einmal ein soziologisches Gesetz, daß die innere Uneinigkeit eine Begleiterscheinung jeder neuen Bewegung ist. Mit dieser Tatsache müssen auch wir uns abfinden, die wir unsere Kraft in den Dienst der Arbeiterbewegung stellen. Wenn auch die Uneinigkeit im Proletariat zu bedauern ist, so ist sie doch kein Hindernis des endlichen Sieges.

Der Baugewerksbund.

Ein Beitrag zu dem Problem der Organisationsform.

Mit großen Hoffnungen hat der Vorstand des Bauarbeiter-Verbandes im vorigen Jahr den Plan der Gründung eines Baugewerksbundes in die Welt gesetzt. Es handelte sich um ein großzügiges Projekt der Zusammenfassung aller im Baugewerbe bestehenden Organisationen der Hand- und Kopparbeiter in eine einheitliche Organisation. Der Baugewerksbund sollte sich in neun Fachsektionen gliedern und alle Baugewerbe im weitesten Sinne, einschließlich der Baustoffbereitung, umfassen. Die an einem Ort befindlichen Sektionen des Bundes sollten die Baugewerkschaft und alle Sektionen des gleichen Faches eine Reichssektion bilden. Deren Leiter sollten den Bundesvorstand bilden, der einem Ausschussrat untersteht, welcher aus Vertretern aller Sektionen und aller Landesverbände zusammengesetzt sein sollte. Dieser Plan der Ausgestaltung der Organisation stand im engen Zusammenhang mit dem Plan der Gründung des Verbandes sozialer Baubetriebe.

Diese letztere Gründung ist bekanntlich inzwischen vollzogen worden, und der Verband sozialer Baubetriebe ist im Aufblühen begriffen. Dagegen hat sich die Schaffung des Baugewerksbundes nicht verwirklichen lassen. Dieser Plan ist für absehbare Zeit begraben. In einer Sitzung der Vertreter der Vorstände der beteiligten Gewerkschaften, die der Vorstand des Bauarbeiter-Verbandes für Anfang Juni nach Hamburg berufen hatte, mußte diese Feststellung getroffen werden. Der Vorsitzende des Bauarbeiter-Verbandes, Genosse Paepow, der auch wohl der Vater des Projektes ist, hat allerdings die Hoffnung noch nicht aufgegeben, er gab zum Schluß der Sitzung seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß der Baugewerksbund kommen müsse und werde.

Zu dieser Sitzung waren die Verbände, welche eine Beteiligung von vornherein abgelehnt hatten, nicht eingeladen. Dazu gehört der Bund der technischen Angestellten, ferner die Verbände der Fabrikarbeiter und der Maschinenisten und unser Deutscher Holzarbeiter-Verband, der die Bauarbeiter an den Baugewerksbund hätte abtreten sollen. Das wäre schon aus dem Grund nicht leicht zu bewerkstelligen, als sehr viele

Zisler recht oft zwischen der Arbeit auf Bau oder auf Möbel wechseln. Der Metallarbeiter-Verband wäre geneigt gewesen, die Bauschlosser und die Baulempner abzutreten. Bei der Verwirklichung der Absicht wäre aber auch hier die Grenzlinie nicht sehr leicht zu ziehen gewesen. Auch unter den vertretenen Gewerkschaften war die Neigung zum Anschluß an den Bund nicht groß. Die Zimmerer verhalten sich sehr zurückhaltend. Ebenso die Maler. Die Schornsteinfeger fühlen sich nicht als Bauberuf; die Poliere lehnten den Anschluß ab. Schließlich blieben außer dem Bauarbeiter-Verband nur noch die kleinen Verbände der Dachdecker, Töpfer, Glaser und Asphaltreure. Mit diesen Verbänden allein läßt sich aber der Plan nicht durchführen.

Der Baugewerksbund wird also vorerst nicht ins Leben treten, trotzdem haben wir Verständnis für den Optimismus Paepows. Sein Projekt hängt zusammen mit dem auch von anderer Seite verfolgten Plan einer Änderung des Aufbaues der Gewerkschaften, wobei der Betrieb als Grundlage und die Beschäftigung in einem bestimmten Betrieb die Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft des betreffenden Industriezweiges ist. Dieser Plan ist aufgetaucht gleichzeitig mit der organisatorischen Zusammenfassung der Betriebsräte in 15 Gruppen. Der Gedanke, die Gewerkschaften in der gleichen Weise abzugrenzen wie die Gruppen der Betriebsräte, hat etwas Bestechendes. Sobald man aber damit beginnt, das Problem gründlich durchzudenken, da zeigen sich Schwierigkeiten, die so leicht nicht zu überwinden sind.

Die etwa gehegte Erwartung, daß es auf diesem Weg gelingen könnte, die leidigen Grenzstreitigkeiten auszuschalten, wird sich nicht verwirklichen. Schwierigkeiten ergeben sich auch aus dem Umstand, daß wir es in Deutschland nicht ausschließlich mit Großbetrieben zu tun haben, die sich verhältnismäßig leicht in die Gruppen einordnen lassen, zumal dann, wenn sie einen stabilen Arbeiterstamm haben, der auch beim Wechsel der Arbeitsstelle immer nur Betriebe der gleichen Industrie-gruppe aufsucht. In der Praxis liegen doch die Dinge ganz anders. Es sei nur auf den Holzarbeiter hingewiesen, der heute in einem Betrieb der Holzbearbeitung arbeitet, morgen in einer Baufabrik, also im Baugewerbe, übermorgen in einer Maschinenfabrik, also in der Metallindustrie. Dieser Gedanke läßt sich noch viel weiter fortspinnen; wir begnügen uns mit dieser Andeutung, um darauf hinzuweisen, was für ein Organisationswirrwarr entstehen würde, wenn jeder solcher Arbeitswechsel auch den Organisationswechsel zur Folge haben müßte.

Das ist auch bereits erkannt worden, und daher erklärt es sich, daß von manchen Seiten statt der Industrieorganisation die Einheitsorganisation empfohlen wird, die alle Arbeiter aller Berufe umfaßt. Da gibt es keine Grenzstreitigkeiten und keine Übertritte. Das ist gewiß ein Vorteil, aber die Einheitsorganisation ist mit gutem Willen allein nicht zu schaffen. Auch ihre Befürworter sind sich darüber klar, daß sich die Einheitsorganisation zur Erledigung ihrer gewerkschaftlichen Aufgaben in Fachsektionen gliedern müßte; das gäbe einen ähnlichen Apparat, wie wir ihn jetzt in unseren Gewerkschaften haben. Die Zusammenfassung der Gewerkschaften unter eine gemeinschaftliche Leitung besteht auch bereits in Gestalt des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

In dieser Hinsicht würde die Einheitsorganisation eine wesentliche Änderung nicht bringen. Sie wird jedoch empfohlen mit der Begründung, daß dann für die gesamte gewerkschaftliche Organisation gleiche Beiträge und gleiche Unterstüßungen gelten würden, daß die Statuten und Mitgliedsbücher einheitlich wären und damit die technische Verwaltungsarbeit sehr wesentlich vereinfacht würde. Das ist richtig. Aber es ist doch kein bloßer Zufall, daß die Beiträge und die Leistungen der Organisationen so verschiedenartig bemessen und die inneren Einrichtungen so unterschiedlich sind. Diese Unterschiede erklären sich aus den Verhältnissen in den einzelnen Berufen. Um nur einiges anzudeuten: Da gibt es Berufe, deren Arbeiter mehr oder weniger Saisonarbeiter sind, während sich in anderen Berufen die Arbeit mit größerer Gleichmäßigkeit auf das ganze Jahr verteilt. Die Notwendigkeit, Lohnkämpfe zu führen, ist nicht in allen Berufen gleichmäßig. Man braucht sich ja nur umzusehen, um festzustellen, daß manche Gewerkschaften aus den Lohnbewegungen nicht herauskommen, während solche bei anderen seltene Ereignisse sind. Solche Momente beeinflussen natürlich die Verbandseinrichtungen, die Höhe des Beitrages, die Art und Höhe der Unterstüßungen. Mit der Zeit wird wohl auch hier eine größere Einheitlichkeit Platz greifen, aber das muß man abwarten. Es wäre sinnlos, Beschlüsse zu fassen, die der wirtschaftlichen Entwicklung nicht Rechnung tragen.

In noch höherem Maße trifft das zu mit dem Gedanken der Zusammenfassung der Hand- und Kopparbeiter in gemeinsame Organisationen. Der Gedanke ist gut, und er wird in die Tat umgesetzt werden; aber darüber wird noch einige Zeit hingehen. Unterstützung würde die Sache schwer schädigen. Das Klassenbewußtsein, das für die Handarbeiter eine Selbstverständlichkeit ist, ist bei den Kopparbeitern erst in der Entwicklung begriffen. Es macht auch dort unvertennbare Fortschritte, und es entwickelt sich um so schneller unter dem Einfluß, den die Klassenbewußten Angestellten auf ihre engeren Berufsangehörigen ausüben. Dieser Einfluß schafft die Voraussetzungen für den weiteren

Alle Zuschriften an den Verbandsvorstand sind an den Vorsitzenden Fritz Carnow, Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2, alle Geldsendungen an den Kassierer Fritz König, Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2, zu adressieren.

Die Adresse des Verbands-Ausschusses lautet nach wie vor: Paul Haug, Stuttgart, Moltkestraße 27.

Auf Grund der Anschrift für den Posten eines Redakteurs des Fachblattes für Holzarbeiter und den Posten eines zweiten Gewerkschafters für den Gau Düsseldorf haben Vorstand und Ausschuss den Kollegen Alfred Brendel, Wilsbacher, Nordhaffstedt, zum Redakteur des Fachblattes und den Kollegen Karl Meier, bisher Lokalführer in Bonn, zum zweiten Gewerkschafter im Gau Düsseldorf gewählt. Allen übrigen Bewerbern hiermit besten Dank. Eine persönliche Benachrichtigung erfolgt nicht.

Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2. Der Verbandsvorstand.

Korrespondenzen.

Eine Werftarbeiterkonferenz.

Auf Einladung der Zentralwerkstoffkommission fand am 26. Juni in Hamburg eine Werftarbeiterkonferenz statt. Veranlassung hierzu gab eine Aufforderung der Schiffbau-Treuehandbank an die einzelnen Werften, das Bauprogramm einzuschranken, also eine Streckung der Bauzeit für bereits angefangene Neubauten und eine Hinausschiebung der Stapellegung vorzunehmen. Auf Grund dieses Schreibens drohten die Werftarbeiter mit zahlreichen Arbeiterentlassungen.

Das einleitende Referat über die gegenwärtige Lage auf den Seeschiffswerften hielt der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, Genosse Ditzmann. Er behandelte zunächst die Bestimmungen des Reedereiabfindungsvertrages, ging dann auf das enge Zusammenarbeiten zwischen Reedern und Werftarbeitern ein und schilderte die wirtschaftliche Lage des In- und Auslandes unter Berücksichtigung der zurzeit vorhandenen Handelsstagnation. Die Zahl der auf den Werften beschäftigten Arbeiter hat sich gegenüber der Vorkriegszeit ganz wesentlich erhöht. Wird dabei noch in Betracht gezogen, daß etwa 80.000 Arbeiter, die beim Bau von Kriegsfahrzeugen verwendet wurden, für diese Arbeit überflüssig sind, daß weiter Auslandsaufträge nicht mehr vorliegen, so ergibt sich die Unmöglichkeit, die jetzt noch beschäftigten Arbeiter lediglich für Herstellung und Reparatur abfindungsberechtigter Schiffe verwenden zu können. Daher auch das Bestreben, die Werftarbeiträge für andere Arbeiten umzustellen, besonders auf Lokomotiv- und Waggontreparatur. Trotzdem müsse alles aufgegeben werden, um die geplanten Arbeiterentlassungen abzuwehren. Die vom Redner vorgelagte und gegen wenige Stimmen angenommene Resolution besagte:

„Die Versammelten sind mit dem Referenten der Ansicht, daß es unmöglich ist, auf Grund eines reduzierten Bauprogramms Befristungen von Werftarbeitern völliger Arbeitslosigkeit preiszugeben. Solche Massenentlassungen würden angesichts der allgemeinen, andauernden Wirtschaftskrise nicht nur die davon Betroffenen völliger Verelendung aussetzen, sondern müßten in ihren Folgewirkungen zu katastrophalen Auswirkungen führen. Die Konferenz erkennt die bisherigen Bemühungen der Organisationsvertreter an und hebt hervor, daß mit allem Nachdruck die einschlägigen Richtlinien weiterverfolgt werden müssen.

Die gegenwärtig wirtschaftlich-soziale Notlage zwingt dazu, daß vorgesehene Bauprogramm in seinem Zeitmaß zu reduzieren, um das jetzige schwerste Krisenstadium zu mildern. Gleichzeitig muß von den Werften verlangt werden, daß sie alles aufbieten, um andere Arbeiten mit heranzuziehen, besond. von den Reedereien, daß sie neben den aus Reichsmitteln zu erbauenden Schiffen auch aus eigenen Mitteln weitere Arbeit ausführen lassen.

Es ist unmöglich, trotz der vorgenannten praktisch zu verwirklichenden Vorschläge eine volle Beschäftigung der Werftarbeiter zu ermöglichen, so ist als letzter Schritt eine Streckung der Arbeit, die sich auf das zwingendste Maß zu beschränken hat, durch eine Verkürzung der Arbeitszeit oder Entlegung von Freizeitchichten vorzunehmen, um Entlassungen der heute auf den Werften Beschäftigten zu vermeiden. Die Werftarbeiterkonferenz appelliert dabei an die Solidarität aller.“

In der sehr lebhaften Diskussion schilderten die einzelnen Redner die Verhältnisse ihres Betriebes. Daß dabei auch die leidige politische Zersplittertheit Anlaß zu Auseinandersetzungen gab, war nicht verwunderlich. Andere Wege, als die in der Resolution gezeigten, könnten nicht gewiesen werden.

Am 27. Juni traten die Fachvertreter der Werften zu einer Besprechung zusammen, um sich darüber zu verständigen, wie dem von den Werftarbeitern angeforderten Preisabbau für Reparatur von Lokomotiven und Waggonen begegnet werden kann. Die Aussprache zeigte, daß hinsichtlich der Preisfestsetzung durch die beamteten Stellen sowie der unterschiedlichen technischen Einrichtungen der einzelnen Betriebe noch sehr vieles mangelhaft ist. Die Zentralwerkstoffkommission wurde beauftragt, das nötige Material zwecks Unterlage für Verhandlungen zu sammeln sowie für eine ständige Verbindung der einzelnen Orte wegen Austausch des Materials Sorge zu tragen.

Lieber u. Schichten. In der Möbelarbeit der Firma Hesse in Liebau ist die Arbeiterchaft restlos im Deutschen Holzarbeiterverband organisiert und hat infolge ihrer Geschlossenheit und mit Hilfe ihrer Delegierten in den letzten Jahren geregelte Verhältnisse errungen. Über den äußerst traurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen während des Krieges. Ein großer Teil der Arbeiter ist religiös Beziehung gut katholisch, was diese Kollegen aber nicht hindert, unseren Deutschen Holzarbeiterverband als wirtschaftliche Interessensvertretung anzuerkennen. Das Schmerz der Agitatoren des Christlichen Holzarbeiterverbandes, die trotz dieses Umstandes Gewerkschaften für ihre Zwangsorganisation errichten. Mit den arbeitenden aus Lokationsländern geht. In den Schichten des katholischen Arbeitervereins gegen die Christen. Schon seit einigen Monaten auf Hausation. Die Schichten schreiben per, daß Mitglieder einer freien Gewerkschaft nicht angehören dürfen, andernfalls sie aus-

geschlossen werden und ihrer Rechte (es wird ein Streikbegriff gewährt) verlustig gehen. Am 9. Mai hielten die Christen zu einem gewaltigen Schläge gegen unsere Verwaltungsstellen in Liebau aus, indem sie mit herzerweichenden Worten zu einer Versammlung aller christlich denkenden Holzarbeiter einluden. Die alten Kamellen, wie: „Gute heiligsten Güter bewirkt man mit Schimpf und Schande“ und „Die Religion ist in Gefahr“, mußten natürlich wieder herhalten. Mit dieser Versammlung erlitten die Christen einen glatten Reinfall, ganze zwei Mann nahmen daran teil. Dafür meldeten sich aber eine ganze Anzahl Freigewerkschafter, und unser Kollege Dietrich ging mit der Agitationsweise der Christen scharf ins Gericht. Das fiel manchen Leuten auf die Nerven, und als dann auch noch die „Schlechte Vergewaltigung“ als Erwiderung auf frühere Angriffe diesen Reinfall und den Terror der Christen schilderte, brachte der „Christliche Holzarbeiter“ einen langen Artikel, der zu Verdrehungen nicht übertraffen werden kann. Es genügt uns, zu erklären, daß die in dem Artikel uns zur Last gelegten Verbrechen Schwindel sind. Wir können nur wünschen, daß der angekündigte Weg bezüglich der angeblich von uns drangsalieren armen Kriegerröte auch beschritten wird, damit die vollkommene Verrechtlichung unseres zitierten Sprichwortes: „Sie lügen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip“ aufs neue bewiesen wird. Im übrigen werden die Liebauer Holzarbeiter die Gründung einer christlichen Zählstelle, die nebenbei bemerkt, aus zwei ganzen und zwei halben Mitgliedern besteht, richtig zu bewerten wissen. „In den Laten werdet ihr sie erkennen“, dieses Wort können wir mit überreichen Material belegen und nicht nur in schön klingenden Phrasen auf das Papier setzen. Zum Schluß möchten wir den christlichen Agitatoren noch empfehlen, sich die Ohren an einem anderen Platz wachen zu lassen, damit sie den Mund noch weiter aufreißen können über angeblichen Terror der freien Gewerkschaften, der aber in Wirklichkeit von ihren eigenen und verwandten Anhängern ausgeht.

Nähen (Waufig). Die Kollegen werden ersucht, den Betrieb des Tischlermeisters Werba im benachbarten Hosena zu meiden. Dieser Herr hat unsere Kollegen entlassen, um einen Lohnabzug durchzuführen zu können. Vom Schlichtungsausschuß ist die Wiedereinstellung ausgesprochen worden. Der Unternehmer stellte die Kollegen auch wieder ein, im selben Augenblick wurden sie aber auch wieder getündigt. Nachher wurde ihnen erklärt, für 4.50 Mk. Stundenlohn könnten sie weiterarbeiten. Bisher verdienten sie 5 Mk. bis 5.50 Mk. Die Kollegen haben dies Angebot natürlich abgelehnt und den Unternehmer verklagt. Dieser meinte, auf dem Arbeitsnachweis in Dresden seien genügend arbeitslose Tischler. Die Kollegen, die sich vor Schäden bewahren wollen, tun gut, um den Betrieb des Herrn W. einen großen Bogen zu machen.

Begegnung. Eine Delegiertenversammlung am 26. Juni beschäftigte sich mit dem Bericht vom Verbandstag in Hamburg. Da in den einzelnen Bezirken schon vorher der Bericht behandelt worden war, kam die Mehrzahl der Kollegen mit einem fertigen Urteil in die Delegiertenversammlung. Die Unterstützungskasse, wenigstens soweit die Pensionskasse der Angestellten in Frage kommt, wurde abgelehnt. In einer Resolution wird ausgesprochen, daß die Verwaltungsstelle Begegnung sich mit den Beschlüssen des Verbandstages nicht einverstanden erklären kann. Sie erhebt insbesondere scharfen Protest gegen die Einführung der Pensionskasse und erblickt in der Annahme derselben eine Schädigung der Verbandsmitglieder im allgemeinen. Mit unnötigen Unterstützungen sollte abgebaut werden, um aus unserem Verband eine wirkliche Kampforganisation zu machen. Anerkannt werden soll, daß in einzelnen Fällen eine Berechtigung vorliegt, wie z. B. beim verstorbenen Kollegen Neumann, eine Unterstützung zu zahlen, jedoch sollte dieses von Fall zu Fall geregelt werden.

Weimar. Wie notwendig es ist, die Einkerbung der Steuer- und Invalidenmarken regelmäßig zu kontrollieren, haben die Kollegen einer hiesigen Filialhauerwerkstatt erfahren. Der Bildhauermeister H. Bombert hat wochenlang die Abzüge gemacht, aber keine Marken gefehlt. Jetzt ist er plötzlich verschwunden und hat dabei auch noch vergessen, den Kollegen den Wochenlohn auszuzahlen. Es ist anzunehmen, daß Bombert in einer anderen Verwaltungsstelle Beschäftigung sucht. Falls er irgendwo auftaucht, werden die Kollegen um sofortige Nachricht an Kollegen Karl Ulrich, Weimar, Jakobstraße 46, gebeten.

Unsere Lohnbewegung.

Die Regelung der Ferienfrage auf den Flusschiffswerften. Beim Abschluß der Frühjahrsbewegung in den sächsischen Werftorten blieb die Ferienfrage unerledigt. Die Entscheidung darüber wurde dem gelehrten Schlichtungsausschuß in Dresden überwiesen. Dieser fällt am 3. Mai einen Schieds-spruch, wonach jeder Beschäftigte nach halbjähriger Beschäftigung Anspruch auf drei Ferientage hat. Nach jedem weiteren Beschäftigungsjahr erhöht sich die Zahl der Ferientage um je einen, bis zur Höchstzahl von sechs Ferientagen. Für Arbeiter unter 18 Jahren und für Lehrlinge beträgt die Dauer der Ferien drei Tage. Für die Ferienzeit wird der volle Stundenlohn gezahlt. Das Recht zum Eintritt der Ferien beginnt mit dem 1. April 1921.

Dieser Schiedsspruch wurde von den Unternehmern abgelehnt, worauf unsere Kollegen keine Verbindlichkeit beantragten. Diesem Antrag hat der Demobilisierungsausschuß am 18. Juni stattgegeben. Sein an unseren Gauvorstand in Dresden gerichtetes Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„In der Streitigkeit des Deutschen Holzarbeiterverbandes (Dresden) gegen den Verein der Flusschiffswerkstätten (Sitz Hamburg), sowie gegen die Firmen: G. M. Förster (Miel), Adolf Böche (Zehren), Gustav Schinke (Schandau) und J. C. Ritter (Rönigstein) erklärt der Unterzeichnete auf Antrag des Deutschen Holzarbeiterverbandes (Dresden) vom 12. Mai 1921 den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, Spruchkammer I vom 3. Mai 1921 hiermit für verbindlich.“

Bereitungen für die Wägen in Süd-Ostpreußen. Der Arbeitgeberverband für die Sägewerksindustrie Süd-Ostpreußens hatte das Hyabkommen zum 1. Juli gekündigt und einen Lohnabbau von 10 Prozent verlangt. Durch Verhandlungen, die am 17. Juni in Allenstein stattgefunden haben, ist das bisherige Lohnabkommen bis zum 14. August verlängert. In der Zeit vom 1. bis 14. August soll erneut

über Lohnabbau oder Lohnreduzierung verhandelt werden. Infolge der nicht besonders günstigen Geschäftslage in Ostpreußen glauben die Arbeitgeber den Zeitpunkt für gekommen, um mit dem Lohnabbau anzufangen. Wenn es uns auch diesmal noch gelungen ist, den Lohnabbau abzuwehren, und zwar auf dem Weg der Verhandlung, so muß in der nächsten Zeit doch mit schweren wirtschaftlichen Kämpfen gerechnet werden. Wir rufen deshalb den Sägewerksarbeitern in Ostpreußen zu: Schließt die Reihen, rüftet zu den kommenden Kämpfen!

In Bad Harzburg dauert der Tischlerstreik fort. Die Unternehmer verbreiten das Gerücht, der Streik sei beendet, und sie suchen Tischler nach hier zu holen. In den letzten Tagen sind zahlreiche Kollegen zugereist, in der Meinung, die Unternehmernachricht entspräche der Wahrheit. Wir bitten, allerorts zu beachten, daß der Streik, obwohl er bereits zehn Wochen dauert, weitergeht. Zugang ist fernzuhalten.

In Detmold dauert der Streik der Bildhauer und Modellleure bei den Stückfirmen noch an. Wie uns aus verschiedenen Verwaltungsstellen mitgeteilt wird, sucht die Firma Lauermann Bildhauer nach hier zu ziehen. Um der Firma Arbeit zu sparen, teilen wir hier gleich die Bedingungen mit, unter denen sie Streikbrecher einstellt: 5.05 Mk. Stundenlohn und 14tägige Probezeit. Wir ersuchen die Kollegen in allen Verwaltungsstellen, Zugang von Bildhauern und Modellleuren nach hier fernzuhalten.

In Regh a. Rh. befinden sich die Tischler seit dem 20. Juni im Streik. Die Veranlassung zur Arbeitseinstellung gab die rücksichtslos Ablehnung unserer Lohnforderungen durch die Unternehmer. Sie lehnten jede örtliche Verhandlung ab. Der Zugang ist fernzuhalten.

In Leer befinden sich unsere Kollegen seit dem 17. Juni im Streik. Die Unternehmer lehnen jede Verhandlung über die geforderte Lohnzulage ab, so daß die Kollegen zur Arbeitseinstellung gezwungen wurden. Da hier eine gute Konjunktur herrscht, versuchen die Unternehmer von auswärtigen Möbelheringebekommen. Wir ersuchen alle Ortsverwaltungen, Streikarbeit zu verhindern. Der Zugang nach Leer ist fernzuhalten.

Ausland.

Aus Holland erhalten wir vom Vorstand des Niederländischen Bauarbeiterverbandes die Mitteilung, daß die Firma Putgers für ihren Betrieb „De Padog“ in Warmond in deutschen Zeitungen Schreiner sucht gegen einen Stundenlohn von 1 Gulden. Sie zahlt jedoch den sich meldenden Kollegen nur 87 Cent. Das ist zwar der Vertragslohn, aber unsere holländischen Kollegen erachten es als ein unehrliches Manöver, auf diese Art Arbeiter zu suchen, und wünschen, daß es bekanntgegeben werde.

Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschaftsbewegung.

Von Nestrieples dreibändigem Werk über die Gewerkschaftsbewegung ist nun der dritte Band erschienen. Wir haben die beiden ersten Bände bei ihrem Erscheinen ausführlich besprochen (siehe „Holzarbeiter-Zeitung“, Jahrgang 1920, Seite 98, und Jahrgang 1921, Seite 32). Trotz der Kritik einiger Einzelheiten haben wir die große Bedeutung des Werks voll anerkannt und Nestrieples Arbeit als eine sehr wertvolle Bereicherung der Gewerkschaftsliteratur bezeichnet. Dieses Urteil gilt auch in vollem Maße für den neuen, dritten Band, der das Werk abschließt. In ihm werden die Gewerkschaften im Ausland behandelt. Hier waren die zu überwindenden Schwierigkeiten besonders groß, und der Verfasser ist sich der Schwächen seiner Arbeit wohl bewußt. Das Material, das er mit vieler Mühe zusammengetragen hat, reicht, wie er selbst im Vorwort ausspricht, nicht aus, um ein völlig klares Bild über die Gewerkschaftsbewegung im Ausland zu schaffen. Er hat auch völlig recht, wenn er sagt, daß aus Drucksachen und Satzungen allein sich noch kein einwandfreies Bild der Verhältnisse in einem Lande gestalten läßt; dazu gehört die persönliche Information, ein innigeres Vertrautsein mit den Dingen, als es sich aus der Ferne gewinnen läßt. Das sind Mängel, die sich in der Tat nur sehr schwer überwinden lassen, und es wird wohl so leicht keinen Menschen geben, der die durch persönliche Beziehungen gewonnene Vertrautheit mit der Gewerkschaftsbewegung in allen Ländern besitzt, um ein Werk über die Gewerkschaften zu schreiben, das auch den höchstgespannten Erwartungen genügt.

Was den beiden ersten Bänden nachgerühmt werden konnte, trifft auch auf den dritten Band zu. Der leichte und flüssige Stil erleichtert das Lesen. Mag auch wirklich, wie der Verfasser zugibt, die Darstellung an manchen Stellen unvollständig sein, sollten sich auch da und dort Fehler eingeschlichen haben, so fällt das alles nicht schwer ins Gewicht. Wer sich zu besonderen Zwecken über Einzelheiten unterrichten will, wird ohnehin noch nach anderen Quellen greifen müssen. Hier kann es sich nur darum handeln, dem deutschen Leser einen Gesamteindruck über die Gewerkschaftsbewegung in den einzelnen Ländern zu geben, und das ist dem Verfasser durchaus gelungen.

In einem Schlußkapitel wirt der Verfasser einen Rückblick und Ausblick auf die internationale Gewerkschaftsbewegung. Ein ausführlicher Literaturnachweis gibt die Möglichkeit, Einzelheiten näher nachzugehen. Das umfangreiche Sach- und Personenregister, das dem dritten Bande beigegeben ist, erleichtert die Benutzung des Wertes. Im ganzen handelt es sich um eine sehr verdienstvolle Arbeit, von der man nur wünschen kann, daß sie von recht vielen Arbeitern aufmerksam studiert wird. Jedemfalls wird keine Arbeiterbibliothek verfaumen dürfen, das Werk anzuschaffen.

Der Verbandstag der französischen Bauarbeiter.

Die Organisation der französischen Bauarbeiter, der auch die Holzarbeiter angeschlossen sind, hielt ihren achten Kongress in der Zeit vom 15. bis 21. Juni in Dijon. Der Föderation sind 545 örtliche Verbände angeschlossen, gegenüber 700 im Jahre 1919. Von diesen sind nicht weniger als 179 neu beigetreten. Auf dem Kongress waren vertreten 203. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt 65.000. Von besonderem Interesse

* Dr. E. Kästner, Reichsamt für die Gewerkschaftsbewegung. Dritter Band (VII und 422 Seiten) kostet 10 Mk., in halbleinen gebunden 12 Mk. Verlag von Ernst Schönerhans, (Süd-Franzosen) in Stuttgart.

waren die Ausführungen des Vertreters aus Elsaß-Lothringen, der als Gewerkschafter eines Bezirks, in dem 90 Prozent der in Frage kommenden Arbeiter organisiert sind...

Die Hauptdebatte des Verbandstages drehte sich um die Frage Moskau oder Amsterdam. Mit 165 gegen 114 Stimmen bei 6 Enthaltungen wurde schließlich eine Resolution angenommen...

enthalten, die antipatriotische, antimilitaristische und anti-alkoholische Propaganda wieder aufzunehmen. Infolge dieses Beschlusses hat der Vorsitzende Chauvin sein Amt niedergelegt.

Der Verbandstag der Friseurgehilfen.

Der Arbeitnehmerverband des Friseur- und Haargewerbes hielt Ende Mai seinen Verbandstag in Breslau ab. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 1375 am 1. Januar 1919 auf 10 076 Ende 1920 gestiegen ist.

Der Verbandstag der Maler fand vom 13. bis 18. Juni in Frankfurt a. M. statt. Im Vorjahr hat der Maler-Verband seine Mitgliederzahl von 49 68 auf 54 181 erhöht. Für das Malergewerbe besteht seit 190 ein Reichstarifvertrag...

Gestorbene Mitglieder: Esfen, Robert Knappit, Möbelstreiner, 49 J. - Emil Klume, Tischler, 24 J. - Harburg, Friedrich Bornmann, Tischler, 24 J. - August Bassenmeyer, Tischler, 43 J. - Schreihem, Anderten!

Anzeigen der Verwaltungsstellen:

Bezirksleiter für Gau Nürnberg gesucht!

Für Unterfranken soll die Stelle eines Bezirksleiters mit dem Sitz in Würzburg errichtet werden. Bewerber hierzu werden gebeten, ihre Bewerbung bis spätestens 25. Juli an den Gauvorstand in Nürnberg, Eggenplatz 6, einzuschicken.

Georg Eirsching, Tischler, geb. 9. 5. 1877 zu Nürnberg, wird angefordert...

Junger Modelltischler, sauberer, flotter und tüchtiger Arbeiter, für sofort gesucht.

Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Möbeltischler, welcher nach Zeichnung ein Möbeltischler, welcher perfekt im Heizen und Polieren ist, werden bei sofortigem Antritt in dauernde Stellung nach Bad Friedrichsroda in Thüringen gesucht.

Tischlergeselle, 25 Jahre alt, Hand- und Maschinenarbeit, wünscht sich zu verändern und sucht Stellung.

Tüchtigen Möbeltischler sucht für sofort zuverlässigen R. Petrid, Tischlereibetrieb, Raddusch, Nieder-Laufitz.

Einen tüchtigen Stuhlmacher stellt sofort für selbständiges dauernd ein G. C. Döberg, Möbelfabrik, Würzburg.

Tüchtige Stahl- u. Kesselbauer sofort gesucht.

Stahlfabrik Oberbehrme, G. m. b. H., Oberbehrme, Post: Löhne in Weßfalen.

Gesucht nach der Schweiz; in größeres Hobelwerk tüchtigen, erfahrenen, energiegelassen Hobelmeister

Diplom mit Zeugnisabschriften unter Chiffre A. S. 554 an die Expedition dieser Zeitung.

Für sofortigen Kehler gesucht, welcher das Einrichten von Kehlen v. Holzleisten, Nichten der Messer, Einstellen der Maschinen, den Einlauf und die Einritzung des Holzes und das Beizen der Leisten vollständig beherrscht.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

Ein tüchtiger Tischler stellt sofort ein Möbelfabrikanten.

2 Korbmacher auf Weidenmöbel, nur saubere Arbeiter, sofort gesucht. G. Habermann, Korbmöbelfabrikation, Raumburg am Queis.

1 Korbmacher auf Großgeschlagen und Metallarbeit und einen für Weißgeschlagen und Reparatur stellt sofort ein Reinhold Gliese, Scandal, Lichtstraße 10.

Tüchtige Korbmacher auf Rohr- und Weidenmöbel stellen ein Bohnsack & Co., Barmen.

1 Korbmacher auf Grün u. Weißgeschlagen für sofort gesucht. Logis im Hause. Otto Paul, Wilthen (Sachsen).

Korbmacher auf Grün und Weißgeschlagen für sofort gesucht. R. Förtel, Korbmachereimeister, Güstrow (Mecklenburg).

Tüchtige Pinselmacher für Ring- und Kluppenpinsel bei dauernd. Arbeit sofort gesucht. J. G. Roth, Pinselfabrik, Ravensburg in Württemberg.

Möbel in einfachen und edlen Formen. Einzelmöbel aller Art für Stube, Garderobe, Wohnzimmer, Speisezimmer, Ess-, Schlaf-, Ankleide- und Kinderzimmer, Wohnküche, Tür- und Fensterdekorationen. 40 gezeichnete Entwürfe künstlerisch vornehmer Möbel und Innenräume schlichter Formgebung. Alexander Mantel. 28 Tafeln mit einleitendem Text. Preis kartoniert 34 Mark, elegant geb. 45 Mark. Versand nur auf feste Bestellung gegen Barreinsendung des Betrages od. Nachn.

Wachsbeizen in allen Farben. 8 Mk. p. kg. Ia Mattine, dickl. z. Verd. u. Spr. 30 Mk. p. Ltr. Ia Emailtweiß für Küchen usw. 25 " p. kg. Ia Möbellack, hell 20 " p. kg. Probekannen von 2 1/2 und 5 kg bzw. Liter Inhalt gegen Nachnahme. Chem. Fabrik Rud. Oehlke, Berlin SO 116, Lößener Straße 1. - Telephon: Moritzplatz 1709.

Leim, Schellack kauft gegen Mustereinsendung Fritz Haak, Berlin N. 58, Stubbenkammer Straße 4.

Schellack kauft zu höchst. Preisen Stephan, Berlin NO 43, Neue Königstr. 87.

HOLZKITZ reine Schellackware in allen Farben, Stange 2,25 Mark. G. HELWIG. Fabrik feiner Lacke, Polituren, Beizen und Metallpräparate Frankfurt am Main-West.

Schlagmetall kauft Kollege W. Oth. Vogelbein, Berlin SO 15, Köpenicker Str. 115.

Stuhlflechtrohr! Natur, Halbglanz, prima Ware. Nr. 2 Nr. 3 Nr. 4. I. Qualität 67 Mk. 64 Mk. 57 Mk. pro Pfd. II. 57 54 50. Von 2 Pfund an portofrei, liefert sofort Walther, Dresden 22, Rehefelder Str. 53.

Stuhlflechtrohr! Natur, Halbglanz, beste Qualität Nr. 2 Nr. 3 Nr. 4 pro Pfd. offeriert 60 Mk. 56 Mk. 52 Mk. Johann Lorenz, Bln.-Schöneberg, Merseburger Str. 3.

Schöne Intarsien-Holzleimlagen für Möbel, Schatullen Maxim. Weiß, Würzburg 2.

Intarsien Musterlagen für Schatullen, Kahlische u. dgl. gegen 1 Mk. E. BILLER, WEIDENBERG 13.

Aequator D. R. P. a. D. R. G. M. a. Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3 Nr. 4 Nr. 5 25 35 45 60 60 mm. der Metallborsten-Leimpinsel. Vorteilhafteste Neuerung (Dr. Tischlerreisen etc.). Der heissbleibende Metallborsten-Pinsel erleichtert und fördert das Fugenleimen, Furnieren etc. er hält den Leim warm und flüssig beim Leimgeben. Kein Abkühlen, kein Ausfallen, kein Abkühlen der Metallborsten. Vertreter überall gesucht. - Muster nur gegen Nachnahme. Alfred Zeunert, Bln.-Neukölln, Tiemannstr. 25.

Meine Zufuhrmaschinen für Abtriebmaschinen D. R. P. verhindern Unfälle beim Abdrillen kurzer Hölzer Karl Dressler, Großschönau i. Sa.

Der beste Putzhobel mit stets kleiner Maulöffnung. 43 Mk., mit echter Pockholzsohle 55 Mk. franko Nachnahme. Gebrauchstüchtig. Garantie. Sämtl. Tischlerwerkzeuge. Katalog m. Preisen gratis. Werkzeugfabrik M. Hiesinger in Nürnberg.

Unentbehrlich für jeden Kollegen ist das Fachbuch „Der chemisch-technische Prozeß der Beizeerei und Poliererei.“ Preis 10.- Mk. ohne Porto u. Nachnahme. Zu bez. v. Verfasser, Fachlehrer W. Diederichs, Barmen, Christbuschstr. 32.

Schabhobel mit Doppelreisen, gebogenen oder geraden Griffen, 52 mm Eisenbreite, Stück 10 Mk. Zickklingenhobel 16,50 Mk., Ersatz-Eisen 3 Mk., Zickklingen bis 70 mm br. 3,75 Mk., Bohrstiftsteller mit Anreiber 5 Mk., Gekrümmte Münchener Rückensägen (25 cm Blattgröße) à 16 Mk., Furniersägen 12 Mk., Amerikanische Schiffs-hobel 140 Mk., Kurze eiserne Simshobel 10 Mk. usw. Walther, Dresden 22, Rehefelder Strasse 53.

Werkzeug Tischler Neuheiten Bildhauer. Wollen Sie Werkzeuge kaufen, dann verlangen Sie sofort vorher den mit Preislisten versehenen Hauptkatalog von OTTO BERGMANN Berlin SO 33, Oppelner Straße 31.

la Tafelleim, pro Kilo 14,- Mark, gibt ab Stephan, Berlin, Neue Königstr. 67.

la Tafelleim, kg 13 Mark, Lederfleisch 14 M., Lederleim rein 17 M. gibt ab u. u. 9 kg. Nello-Pak. Fanz Kilchinal, Berlin O 112, Seumellstr. 10.

Rose Handwagen. Vorzugsangebot für die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes. Damit meine Wagen (Keller-, Kisten- und Ringenwagen), immer mehr in sachmännlichen Kreisen bekannt und dadurch verbreitet werden, liefere ich diese sowie Ersatzräder an die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes bis auf weiteres zu folgenden billigen Vorzugspreisen: Obere Länge: ca. 10 75 80 90 100 110 120 cm. Tragkraft: ca. 1 1/2 2 3 4 5 6 8 Stk. Kistenwagen: 95 103 150 160 195 225 270 Mk. Ringenwagen: 110 cm 215 Mk., 120 cm 265 Mk., 150 cm 225 Mk. Habenpreise auf Anfrage. Preise ab Fabrik. Erfüllungsort zeitl. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf Postcheckkonto Leipzig, Nr. 49384. Die Wagen sind sachmännlich, feste Stellmacher- und Schmelzschweiß, haben flachspeichenräder mit geschliffen Stahlfelgen, starken Reifen, Nüssen und Achsen. Von meinem Vorzugsangebot haben schon viele Verbandsmitglieder zu ihrer vollen Zufriedenheit Gebrauch gemacht. Dies beweisen die mir tagtäglich zugehenden Nachbestellungen und Anerkennungsbriefe, die ich jeden Interessenten gerne einreichen lasse. Das dürfte wohl jeden veranlassen, meinem Angebot volles Vertrauen entgegenzubringen und jedes Bedenken gegen einen Kauf ohne vorherige Befähigung der Ware fallenzulassen. - Abbildungen auf Wunsch. - Send. u. Vertreter noch allwärts gesucht. Kurt Rose, Zeitz, Brühl 25.

Für Interessenten aus der Umgegend Lagerbesuch jederzeit lohnend.

Tischlerfachschule Jlmou i. Thür. Ausbildung schnell und gründlich. Ausrüstung erteilt gern die Direktion.

Tischlerschule Blankenburg (Harz) Ausbildung als Kalkulator, Werkmeister und Zeichner. Meisterprüfung. Programm frei. Dir. RBINKING.

Fachschule Cothen - Abt. Stellmacher. Am 1. jedes Monats beginnt ein neuer Kursus f. Lehrlinge, Meister, Werkmeister, Kistenmacher. - Prospekt frei!

Vorlagenmappe Klein- und Ziermöbel. Enthaltend: Bandschränken aller Art, kleine Stel., Gebrauchs- und Blumentische, Postamente und Baldachine, Komolen, Cagereen, Klavier- und Klavierhocker, Garderobe- und Wäghänder, Stühler, Stühle, Bänke und Klappstühle, Stoffelstühle, Kleider-, u. Wandtuchhalter, Schirm-, Noten-, Mappen- und Kartenhalter, Armstühle, Gartern-, Berand- und Kinderstühle, Bilderrahmen, Uhrgehäuse u. dergl. m. Entworfen von W. Lockenborg Möbeltischlermeister. 40 Quartafeln mit erläuterndem Text. Zweite Auflage. 1921. Preis: 37.50 Mk. Zu beziehen durch die Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H. Berlin SO 16, Am Köpenicker Park 2.